

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion abends von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

**Interaktionsgebühren:** Für die 5 geteilte Annoncenzeile ober deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kellamen außerhalb des Interaktionsfelds 40 Pfg. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 131.

Mittwoch, den 8. Juni 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 9. Mai d. J. Nr. 47/10 St. erlaube ich die Gemein- und Gutsbesitzer die **sofortige Rückführung der Hebelken über die Landwirtschaftskammerbeiträge für 1908 und 1909**, sowie um Vorlage etwaiger Veränderungsanträge.

Merseburg, den 4. Juni 1910.  
Der königliche Landrat.  
Graßd'Gaußonville.

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat die in Stück 3 unter Nr. 81 des Regierungs-Amtsblattes für 1908 abgedruckte Anweisung vom 22. Dezember 1902, betr. die Ausführung der Aufsicht über die Drogen- und Giftwarenhandlungen wie folgt abändert:

a) An Stelle der Ziffern 1—3 der Anweisung treten folgende Bestimmungen:  
1. Verkaufsstellen, in denen Trankmittel, Drogen, Gifte oder sonstige Farben feilgehalten werden, sind nebst den zugehörigen Vorrats- und Arbeitsräumen, sowie dem Geschäftszimmer des Inhabers der Handlung unvermüteten Besichtigungen zu unterliegen.

Wenigstens einmal jährlich, nach Bedarf aber auch häufiger, sind zu besichtigen alle Handlungen, in denen die genannten Waren allein oder vorzugsweise feilgehalten werden, ferner solche Verkaufsstellen, deren letzte Besichtigungen größere Mängel ergeben haben oder deren Geschäftsbetrieb das Vorhandensein von Vorkehrungsmaßnahmen vermuten läßt, und endlich die Drogenhandlungen, bei kleineren Handlungen, namentlich bei solchen, in denen die genannten Waren nur vereinzelt neben anderen feilgehalten werden, keine Drogenstände vorhanden sind und der Verdacht von Ordnungswidrigkeiten nicht vorliegt, darf ein Zeitraum von zwei, ausnahmsweise auch von drei Jahren zwischen zwei Besichtigungen liegen.

2. Zu Beginn jeden Jahres haben die Ortspolizeibehörden sich mit dem zuständigen Kreisrat darüber ins Einvernehmen zu setzen, welche Verkaufsstellen im Laufe des Jahres besichtigt werden sollen. Der Vertrag vertraulich zu behandelnde Besichtigungsplan darf bestimmte Termine, an denen die Besichtigungen im Laufe des Jahres stattfinden sollen, nicht festsetzen.

3. Die Besichtigungen erfolgen durch die Ortspolizeibehörde unter Mitwirkung des Kreisrates, der die Besichtigung leitet. Auf dessen Erfordern ist zu der Besichtigung größerer Handlungen von der Ortspolizeibehörde ein approbierter, nicht im Drogenhandel tätiger oder tätig gewesener Apotheker zuzuziehen. In geeigneten Fällen kann ferner der Ortspolizeibehörde von der Beteiligung des Kreisrates an der Besichtigung mit dessen Einverständnis abgesehen und statt seiner ein approbierter, nicht im Drogenhandel tätiger oder tätig gewesener Apotheker als Sachverständiger beteiligt werden.

Besichtigungen an Orten außerhalb seines Wohnortes hat der Kreisrat umhüllig gelegentlich der Anwesenheit aus anderweitiger Veranstaltung vorzunehmen.

Ein Apotheker darf an dem Orte, in dem er eine Apotheke besitzt oder in einer solchen tätig ist, an der Besichtigung nur teilnehmen, wenn der Ort über 20 000 Seelen zählt; auch

in solchen Orten ist von der Mitwirkung eines dort geschäftlich angelegenen oder in einer Apotheke tätigen Apothekers in den Fällen abzusehen, in denen die zu besichtigende Handlung als Konturenzgeschäft für dessen Apotheke zu betrachten ist.

b) Ziffer 5 Absatz 1 fällt fort.  
c) In Ziffer 6 Abs. 1c und Absatz 2, sowie in Ziffer 8 Absatz 4 ist statt der dort angeordneten Polizei-Verordnungen über den Handel mit Giften diejenige vom 22. Februar 1906, Minist.-Bl. für Medizinal-Angelegenheiten S. 115 anzuwenden.

d) In Ziffer 9 Absatz 1 ist an Stelle des § 55 der Dienstanweisung der Kreisräte vom 23. März 1901 zu setzen § 55 der Dienstanweisung vom 1. September 1909, Ministerial-Blatt für Mediz.-Angelegenh. S. 381.  
Merseburg, den 26. April 1910.

Der königliche Regierungsrat: **Präsident.**  
J. B.  
von Terpiß.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 2. Juni 1910.

Der königliche Landrat.

J. B.

Managold,  
Regierungs-Rat.

Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom 25. Mai 1910 ist der Zimmermann **Robert Kühner** in Merseburg wegen Trunksucht entmündigt. (1333)

Merseburg, den 4. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht. I.

### Aufgebot.

1. Der Verkaufsbuchhändler **Ernst Bernward Fahrig** in Leipzig.  
2. Die **Helene Alma Fahrig**, Privatiers, in München.

vertreten durch den Rechtsanwalt Schöly in Merseburg, haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der im Grundbuche von Reusdörfer Band II Blatt 72 unter Nr. 9 und 10 für Frau Frau Johanne Luise Marx in der Thomasstraße zu Schließung eingebrachten 2 Darlehensforderungen von zusammen 1800 Talern beantragt. Der Gläubiger dieser Forderungen wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den **30. September 1910,**  
mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 17 anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Rechte erfolgen wird. (1334)

Merseburg, den 2. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht. I.

### Staatssekretär Dernburg's Rücktritt.

Merseburg, 7. Juni.

Ganz unerwartet kommt die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs Dernburg. Man wird an die Tage, als der „Blod“ das Recht der Welt erblickte, erinnert.

Der „Vorl. Hof.-Anz.“ schreibt:  
Das gestern verzeichnete Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Leiters unserer Kolonialverwaltung entspricht den Tatsachen. Staatssekretär Dernburg hat bereits im An-

fang des vorigen Monats sein Entlassungsgesuch eingereicht und es aufrechterhalten, obwohl die maßgebendsten Stellen im Reich in voller Würdigung seiner Verdienste den Versuch gemacht hatten, ihn von der Ausföhrung seiner Ämter zurückzuführen. Er ging zunächst am 15. Mai für 14 Tage auf Urlaub, nach dessen Ablauf er zwar hierher zurückkehrte, ohne indessen das Kolonialamt wieder zu betreten. Die Genehmigung seines Abtrittgesuches wird unmittelbar nach Schluß der Landtagssession erwartet. Dernburg wird nicht, wenigstens in absehbarer Zeit nicht, ein anderes Amt annehmen, noch hat er die Absicht, wie fälliglich gerüchtweise verlautete, wieder in die Finanzwelt zurückzukehren, um Leiter eines großen Privatunternehmens zu werden. Er dürfte zunächst eine mehrmonatige Reise nach Ostasien antreten, um die dortigen, für Deutschland so wichtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren.

### Zur päpstlichen Enzyklika.

Merseburg, 7. Juni.

Die Proteste gegen die neueste päpstliche Enzyklika mehren sich von Tag zu Tage. Man ist in dem protestantischen Teil des deutsch-n Volktes nicht gewillt, solch schwere Beschimpfungen ruhig hinzunehmen.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:  
\* **Berlin**, 6. Juni. Die Besprechung der drei dem preußischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Enzyklika-Interpellationen wird voraussichtlich Donnerstag oder Sonnabend erfolgen. Man weiß noch nicht, ob eine Antwort vom Regierungssitz aus überhaupt gegeben wird, da der Reichskanzler angeblich flüchtet, der Gang der Unterhandlungen in Rom könnte dadurch vielleicht gestört werden. Im Gegensatz hierzu meldet eine Berliner parlamentarische Korrespondenz, die Beantwortung der Enzyklika-Interpellationen werde der Ministerratspräsidentschaft überlassen. Der Kaiser habe sich ausdrücklich eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über die Enzyklika-Interpellation gewünscht, auch seien Schritte eingeleitet worden, um durch die preußische Gesandtschaft am Vatikan eine Meinungsäußerung des Vatikan herbeizuführen. Wie weiter gemeldet wird, will das Zentrum an den Enzyklika-Interpellationen eine kurze Erklärung abgeben, worin die Zuständigkeit des Reichstags zur Beurteilung der Enzyklika als einer innerkirchlichen Angelegenheit bestritten werden soll.

\* **Chemnitz**, 6. Juni. Herr Biernagel, der Direktor der Chemnitzer Strickmaschinenfabrik, hat in der Angelegenheit der Enzyklika an den Reichstagskanzler eine scharf gehaltene Eingabe gerichtet, in der es heißt: „Es handelt sich nicht nur um Beschimpfungen unserer Religion, es handelt sich um Beschimpfungen des deutschen Volkes, um Beschimpfungen der deutschen protestantischen Kirchenführer in so scharfer Form, daß nie und nimmer diese auch nur wenige Stunden unbeanstandet von der ersten Stelle des Deutschen Reiches bleiben dürfen. Es handelt sich hier darum, endlich einmal wieder zu zeigen, daß an der Spitze des Deutschen Reiches eine Regierung steht, welche jederzeit gewillt ist, da, wo es nötig ist, in scharfer Form Beschuldigungen und Kränkungen eines Teiles unseres deutschen Volkes, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entgegenzutreten.“

\* **Saarn**, 6. Juni. Die 23. Hauptversammlung des Westfälischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung evangelischen Bewußtseins. In der Festversammlung am Sonntag sprach Reichstagsabgeordneter Everling aus Halle über das Thema: „Welche Antwort gibt der deutsche Protestantismus auf die empfindende Herausforderung der päpstlichen Vorromäus-Enzyklika?“ Der Redner schloß mit einem Appell zum Zusammenschluß der Evangelischen Deutschlands im Evangelischen Bund.

\* **Fribingen**, 6. Juni. Aufsehen erregt eine überaus scharfe Auslassung gegen die Vorromäus-Enzyklika, die dem „Schwäbischen Merkur“ von einem Professor der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zugeht. Bei den katholischen Lehren und Studierenden der Landesuniversität, abgesehen von denen, die alles verteidigen, was von Rom kommt, habe der Ausfall des Papstes gegen die Reformatorien und ihre Anhänger die peinlichste Stimmung erzeugt und wahre Erbitterung hervorgerufen. Man halte die päpstlichen Auslassungen für unnötig, lieblos und unbedeutend, zum allermindesten aber für übertrieben und mehrere Punkte einfach für historisch unwar. Aus der päpstlichen Geschichtsschreibung spreche kindliche Ignoranz. Der katholische Gelehrte weist dann weiter auf die Beispiele der Bigellosigkeit in der Geschichte der Päpste hin und spricht von einer widerlichen Selbstgerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Er schließt mit den Worten: „Wahrlich, einem Katholiken tut es weh, auf dies alles hinweisen zu müssen, aber was die Wahrheit so scharf verletzt und die Gerechtigkeit so offensichtlich verletzt wird, wie gerade in dieser unglücklichen Vorromäus-Enzyklika, da kann man nicht mehr schweigen. Unsere protestantischen Mitbürger sollen sehen, daß wir ihre Enttäuschung teilen. Nur eins kann Rom zur Bessung bringen: „Wenn die deutschen Regierungen sich derartige päpstliche Worte mit allem Nachdruck und der entsprechenden Konsequenz verbiten.“

\* **Halle**, 6. Juni. In der Protestversammlung gegen die päpstliche Vorromäus-Enzyklika, die für Donnerstag von den Vorständen der Vereine des Evangelischen Bundes zu Halle a. S. nach den „Kathedralen“ einberufen wird, werden der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Ezzellen; Gen. ralleuant von Bessel, der geschäftsführende Vorsitzende des Evangelischen Bundes Reichstagsabgeordneter Dr. Everling und der Vorsitzende des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen, Justizrat Elze, sprechen.

\* **Rom**, 6. Juni. Die „Gall. Ztg.“ berichtet: Deutsche Pilger haben bei m Papste eine außerordentlich herzliche Aufnahme gefunden. Seine Heiligkeit sprach sich mit höchstem Lobe über die Deutschen aus. Wir erhalten über den Empfang folgende telegraphische Nachricht: Seine Heiligkeit der Papst empfing Montag im Konfessionarium 800 Pilger aus Berlin und anderen preußischen Orten. Auf die von Pfarrer Scheidewitz aus Berlin verlesene Fuldigungsadresse antwortete der Papst mit einer Dankansprache, in der er seiner Freude über die Anwesenheit seiner lieben Söhne aus Preußen mit dem Wunsch Ausdruck gab, daß sie den vom heiligen Dominikus geerbten lebendigen Glauben aufrechterhalten möchten. Er set gläubig über das, was er von kürzlich

In Rom ein eröffneten Patriarchen von Jerusalem geht... die deutsche Volksharheit.

Zur Reichstagswahl in Jauer-Vollenhain.

Bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen dem Freisinnigen Büchtemann und dem Sozialdemokraten hat bekanntlich das Zentrum... die Jauer-Vollenhainer Wahl.

Abgeordnetenhaus.

\* Berlin, 6. Juni.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag der Volkspartei abgelehnt... die Arbeiterausschüsse.

Der Antrag derselben Partei auf Erlass eines vollständigen Beamtengesetzes wurde durch Ueberweisung an die Gemeindeforschungskommission für die Tagesung abgelehnt.

Gegenüber den sozialdemokratischen Angriffen nahm ein Kommissar des Eisenbahnministers mehrfach Anlaß, darzulegen, in wie hohem Maße der Minister der Institution des Arbeiters aus der Sicht der Sozialdemokraten... die Arbeiterausschüsse.

Dann wurde auch der Antrag der Sozialdemokraten betreffend Vorlegung eines Gesetzes über den Erlass von Verwaltungsverfügungen nach Verhandlung durch Abg. Dr. Liebknecht und Entgegnung durch den Abg. Lufensky (natl.) in allen seinen Teilen abgelehnt.

Für einige Teile desselben stimmten auch einige Mitglieder der Fortschrittspartei und des Zentrums.

Nach Erledigung eines spezifisch hannoverschen Antrages wandte sich das Haus den Petitionsberichten zu.

Weiter die Petition des Magistrats Brestlau, im Hinblick auf den Fall Dewald das sogenannte Ausfuhrgesetz von 1850 aufgehoben, wurde unter Ablehnung eines Antrages Cker (natl.), die Petition der Regierung als Material zu überweisen, zur Tagesordnung übergegangen.

Die Petition der Oberlehrer Bürger auf Einführung der geheimen Stimmabgabe bei Stadtverordnetenwahlen wurde der Regierung gegen die Stimmen der Rechten zur Berücksichtigung überwie sen.

Die Petition auf bessere Versorgung der Militärärzte in Kommandantur und Diensten wurde auf Antrag des Abg. Borcker der Regierung teils zur Berücksichtigung, teils zur Erwidmung überwiesen. Schließlich wurden Petitionen auf Erweiterung des kommunalen Wahrspruchs der Frauen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Sturmzeichen in China.

\* Peking, Mitte Mai.

Allein Angelegenheiten deuten darauf hin, daß die Welt auf große Ueberfahrungen im Reich...

der Mitte geföhrt sein muß. Noch kein Staat der Erde hat so grundlegende Umwälzungen, wie sie jetzt in China vor sich gehen, in Ruhe und Frieden durchlebt. Es wittert leicht an allen Enden des chinesischen Reiches.

Der jochin beendete Zustand in Tschangsha in der Provinz Hunan ist als ein sehr bedeutendes Zeichen der in China bestehenden Wägung anzusehen. Die im Reich der Mitte interessierten Großmächte — und das sind heute zutage sämtliche Großmächte der Welt — haben allen Grund, diese Angelegenheit sehr ernst wie nur möglich zu nehmen, denn bei dieser Gelegenheit ist Eigentum von Fremden im Werte vieler Millionen von einer fanatischen Volksmenge vernichtet worden, und zwar unter der recht bedeutendsten Drohung: „Reißt das Eigentum der verhassten Fremden, um der Peking Regierung und ihrem Vertreter, dem Gouverneur, Schwierigkeiten zu bereiten!“ Welche Fronte liegt darin! 1900 gab dieselbe Regierung, um die drohende Wut der Volksmassen von sich abzuwenden, die Parole aus: „Gegen die Fremden!“ und jetzt wird dieselbe Regierung durch die gleiche Tatsache, nämlich die Zerstörung fremden Eigentums, in eine höchst unangenehme Lage gebracht.

Seit einer Reihe von Jahren vollzieht sich ein stiller Kampf zwischen der Zentralregierung, d. h. den herrschenden, übrigen nicht einmal unter sich einigen Wandföhren, und den Provinzen. Zuerst beschnitt die Regierung die Macht der fast selbständigen Provinzregierungen und Gouverneure, ein Unternehmen, das als fast gelungen bezeichnet werden kann. Diese Provinzregierungen sind tatsächlich die Werkzeuge der Peking Regierung geworden, was eine unerläßliche Vorbedingung jeder gründlichen allgemeinen Reform ist. Dies ließ sich noch verhältnismäßig leicht durchführen. Jetzt steht sich aber die Regierung vor einer sehr viel schwereren Aufgabe, nämlich d. h. die Befugnisse der wirklichen Vertreter des Volkes, der Notabeln, zu brechen, deren Macht besonders in den südlichen Provinzen des Reiches eine außerordentliche, fast absolute zu nennen ist. Das ist mehr wert als jede noch so schöne, vorläufig doch nur auf dem Papier stehende kostspielige, konstitutionelle Regierungsform.

Die Tschangshaer Unruhen sind im Grunde genommen nichts anderes als ein Ableben der Person des von der Regierung dort eingesetzten Gouverneurs, der sich nicht ohne weiteres zur Spitze der Notabeln, respektive der Glands- und Gildenältesten und der mit hohem Gelehrtenange ausstatteten Hunaneseu maßen lassen wollte. Dieser Gouverneur, mit Namen Tsching-tsching-ming, handelte aber nicht etwa aus edlen Motiven oder weil er ein „Parker Mann“ war, sondern seine Maßnahmen standen mit seinem Selbstgefühl in engstem Zusammenhang.

Unglückliche Begleitumstände trugen dazu bei, das unter der Woge glühende Feuer schneller zum Emporlodern kommen zu lassen. Wägungen in Hunan selbst und in den angrenzenden Provinzen hatten die Lebensmittelpreise in die Höhe getrieben, und in der Hauptstadt Tschangsha hatte sich arbeitsloses, hungerndes Proletariat in Menge zusammengelagert. Die Schreiner- und Maurergilden schloßen sich in ihren Vorrechten verlegt, weil zur Ausführung moderner Gebäude eine Menge gelernter Handwerker aus Puyeh eingezogen worden war. Was aber das Schlimmste ist und so oft schon in China Ursache zu inneren Unruhen gegeben hat, war, daß die hohen Beamten sich nicht einbildeten, mit dem wichtigsten Volksnahrungsmittel, dem Reis, frevelhafte Spekulationen, unter Ausnutzung ihrer offiziellen Machtmittel, zu treiben, d. h. ein Ausfuhrverbot zu erlassen, um selbst den Reis zu niedrigen Preisen in dem Regierungsspeicher aufkapeln zu können, der dann nach Japan und der Provinz Kiangsu weiterverkauft werden sollte. Nach den großen Regierungsaufkäufen stieg der Preis für Reis im Kleinhandel um über das Doppelte. Der Gouverneur Tsching weigerte sich, sowohl den Preis durch Preisregulierung herabzusetzen, als auch von den Regierungsvorständen etwas zu verkaufen. Da nahm sich das Volk sein Recht mit Gewalt. Es entfielen Unruhen, bei denen seitens der Führer des Volkes die Parole ausgegeben war: „Reißt das Eigentum der Fremden, dann muß der der Regierung in Peking verantwortliche Gouverneur abgesetzt werden!“ Der Zwisch wurde voll erreicht, denn der Gouverneur, der sich in der Stunde der Not auch noch persönlich recht erdärmlich benahm, wurde tatsächlich abgesetzt.

Von fremdem, bezw. Regierungseigentum wurden geplündert und zerstört am 13. April die Wesleyanische Mission, die China-In-

land-Mission, die Normergische Mission und das chinesische Postamt; am 14. April eine Bank, mehrere Schulen, sämtliche im fremden wohnlichen Stil erbauten Häuser am Fluße, die verankerten Hülfs der Firma Jardine Matheson & Co. und der Firma Butterfield Swire, Bureau und Speicher der British American Tobacco Company und der Standard Oil Company, das japanische Postamt, das Postamt, sämtliche ausgedehnten Anlagen der Firma Arnhold Randberg & Co., die Kapelle und die Gebäude der Bibenzeller Mission und eine katholische Mission, ferner 107 Reisläden, 50 chinesische Schulen sowie der Ymen des Gouverneurs. In Ringhfang und Nyang ging es ähnlich zu. Das sind Tatsachen, die sich allein sprechen. Wie wohlorganisiert der ganze Anschlag war, zeigt, daß kein Fremder getötet wurde.

Die Regierung wird es kaum wagen, die wirklich Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, denn dazu fehlen ihr alle Machtmittel. Auch auf die modernen Kruppen ist keinerlei Verlaß. Die Köpfe einiger unglücklicher Kulis, die sich am Stehlen und Anhängen beteiligt haben, werden natürlich fallen. Das wird wohl alles sein. Der neue Gouverneur Yangwening, bisher Schatzmeister von Puyeh, ist sofort von den Notabeln in einem recht scharf gehaltenen Telegramm an den Staatsrat in Peking abgelehnt worden, was am besten zeigt, wie unabhängig sich die Notabeln fühlen. Daß er sich nicht allzu lange halten wird, liegt auf der Hand. Er gilt übrigens keineswegs als ein großes Licht, und daß er den Fremden in keiner Weise wohl will, hat seine bisher mehr als zweideutige Haltung in der Eisenbahnfrage Kanton-Hankau bewiesen.

Die in Tschangsha ausgegebene Parole: „Gegen die Fremden!“, um die Regierung in Unannehmlichkeiten zu bringen, ist gefährlich, denn wenn sich auch dort gezeigt hat, daß die Leiter der Bewegung ihre Leute so weit in der Hand hatten, daß kein Fremder getötet wurde, so ist damit durchaus nicht die Garantie gegeben, daß nicht das nächste Mal ebenfalls kein Fremdenblut fließt. Für die chinesische Regierung sind diese Vorgänge eine weitere Warnung, mit ihren Eisenbahnbauten eiliger vorzugehen. Denn nur so kann sie ihre modernen Soldaten schnell in aus schließlichere Gebiete senden und durch Weisentransporte Puyeh wie dem in Tschangsha von vornherein vorbeugen.

Also, wie gesagt, es wittert leicht in China, und darum: Videant consules! E. v. Salzmänn im „Berl. Lot.-Anz.“

Zu den Friedensverhandlungen im Baugeverbe.

\* Merseburg, 7. Juni.

In Leipzig sind die Arbeitgeber und in Berlin die Arbeitnehmer zusammengetreten, um zu den Vorschlägen der Unparteilichen, die diese kürzlich in Berlin gemacht, Stellung zu nehmen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

\* Berlin, 6. Juni. Heute vormittag 9 Uhr traten die Bauarbeiterorganisationen zu einem großen Verhandlungstag zusammen, um zu den Friedensvorschlägen Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen werden unter strengster Verschluß der Öffentlichkeit geführt und werden bis in die Abendstunden dauern.

\* Leipzig, 6. Juni. Der Deutsche Bauarbeiterverband trat heute nachmittag hier im Zoologischen Garten zusammen, um zu den Vergleichsvorschlägen der Unparteilichen Stellung zu nehmen. Zu gleicher Zeit tagten in Berlin zu demselben Zweck die Bauarbeiterverbände. Beide Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Versammlung der Bauarbeiter in Leipzig war außerordentlich zahlreich besetzt. Es fand zunächst eine Vorstandssitzung statt, die bis gegen 5 Uhr nachmittag dauerte. Hieran schloß sich die Delegiertenversammlung. Die Verhandlungen werden erst nach 8 Uhr zu Ende geführt. Das Ergebnis war der einstimmige Beschluß der Versammlung, den Vergleichsvorschlägen der Unparteilichen zuzustimmen.

\* Berlin, 7. Juni. Die gestern fällige Abstimmung der Gewerkschaft und des Arbeitgeberverbandes über die von der unparteilichen Kommission unter Vorsitz des O. H. Regierungsrats Wedefeld vom Reichsamt des Innern gemachten Vorschläge zur Einigung im Baugeverbe ergab die Annahme der Vorschläge. Der Beschluß der Gewerkschaften erfolgte gegen eine verschwindend kleine Minorität. Nunmehr beginnen die dringlichen

Verhandlungen, die bis kommenden Sonntag abend beendet sein müssen.

Politische Ueberficht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rats von Valentini entgegen. Seine Majestät wird am Sonnabend nachmittag zur Aufseher des Großherzogs in Schwerin eintreffen. Auf besonderen Wunsch des Kaisers findet am Bahnhof ein großer Empfang nicht statt, sondern Kaiser und Großherzog begaben sich direkt vom Bahnhof zur Taufe in die Schloßkirche.

\* Trier, 4. Juni. Heute abend kam es auf dem Marktplatz zu einer schweren Arbeiterverhaftung. In Hundsbredren ritten sich Hunderte von Personen zusammen, die mit Flaschen, Steinen und Stöcken auf die Polizei einbrachen. Diese zog die Sabel und Revolver. Eine Anzahl Personen sind verletzt. Mit großer Mühe gelang die Festnahme von zehn Mann, die sich wegen Landfriedensbruchs verantworten müssen.

Serbien.

\* Belgrad, 6. Juni. Die Abreise des Prinzen Georg aus Serbien ging nicht ganz glatt von statten. Es gab noch, wie behauptet wird, im Konat heftige Szenen zwischen dem König und dem Prinzen. Das Blatt „Slowo“ behauptet in einem heute mit „Prinz Georg in der Verbannung“ betitelten Artikel, der Prinz sei auf schriftlichen Beschluß des Königs und der Regierung für immer aus Serbien verbannt worden.

Lotales.

\* Merseburg, 7. Juni.

\* Berlin für Heimatkunde. Die Verfassung am gestrigen Montag im „Tagz Gebrüder“ war leider nur schwach besucht; die hier herrschende hohe Temperatur hatte offenbar großen Einfluß. Der Vorsitzende widmete zunächst dem kürzlich verstorbenen Herrn Herr Straßburger, der als Mitbegründer des Vereins, aber auch als Vorstandsmitglied desselben, eine überaus reiche Tätigkeit innerhalb des Vereins entfaltet hat, einen warmen Nachruf und die Versammlung erhte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Dann erfolgte der angekündigte Vortrag über den verstorbenen früheren Landrat Weidlich, durch Herrn Feuerloz, Inspektor Wolf. Die Erinnerungen, die hierbei an diesen über Stadt und Kreis weit hinaus bekannten Herrn gewirkt und die von Herrn Schwidert vielfach ergänzt wurden, lösten zeitweise große Heiterkeit aus. (Der Vortrag wird von uns im Wortlaut gebracht werden, jedenfalls auch unter Wiedergabe verschiedener Epitaphen aus Weidlichs Leben und Vermählung. D. R.) — Von zahlreichen Geschenken an die Sammlungen des Vereins, von Aufnahme neuer Mitglieder, deren Zahl nunmehr auf 150 gestiegen ist und von der Wahl eines Vereinsvorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn Straßburger gab der Vorsitzende zum Schluß der Versammlung noch Kenntnis.

\* Die Vauverre dürfte wohl in kürzester Frist aufgehoben werden. Die Parteien haben sich bis auf weiteres in Berlin und Leipzig geeinigt. (Siehe besonderen Artikel in der vorliegenden Nummer.)

\* Noch immer keine Abklärung. Gestern abend gegen 6 Uhr zogen sich am Firmament dunkle Wolken zusammen, der Wind tat sich auf, man erwartete jeden Augenblick Niederschlag, doch verzog sich das Gewitter wieder und heute ist es wieder sehr heiß, wie an den Vortagen.

Bezirk und Umgegend.

\* Halle, 6. Juni. Unter den 91 Bewerbern wurde heute hier der Magistratsassessor Röber in Halle zum besoldeten Stadtrat gewählt. In der engeren Wahl stand auch Stadtrat Genz e-Freiberg 1. S. — Zwölfen Schuldbüch und Eurodor hat die Rappschafsbauerufsengesellschaft ein gemaltiges Baumwerk aufgeführt, eine Heckenheilanstalt für Unfränklinge, die am 1. Oktober d. J. bezogen werden soll. Die Anstalt wird für 200 Akante eingeleitet.

\* Biber, 6. Juni. Unliebsames Aufsehen hat hier die Einstellung des Gasthofbetriebs

zum Tuging, der dem D. P. ... gebiligt, gemacht, vor mit ...

\* Halle, 6. Juni. Gestern Sonntag, ... erkrankt beim Baden in der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ... die feste Vereinnung der ...

Unwetter, wie es gestrige, ist ...

\* Erfurt, 6. Juni. Die Kriminalpolizei ...

\* Eisenburg, 6. Juni. Gestern tagte hier ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ...

Darüber spricht auch ein Aufsatz, ...

Zweifellos würde die ...

\* Berlin, 6. Juni. In der ...

geschlechtlichen. — Die ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ...

Vermischtes.

\* Leipzig, 6. Juni. Heute ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ...

Telegramme

und letzte Nachrichten.

\* München, 6. Juni. In der Nacht ...

\* Wittenberg, 6. Juni. Gestern ...

Die Flugmaschine im Dienste des Heeres.

Auch vom Ausland wird anerkannt, daß ...

Automobil-Chronik.

\* Berlin, 6. Juni. In der ...

Gerichtszeitung.

zum Prozeß der Frau v. Schönebeck-Weber.

\* Wittenberg, 6. Juni. In dem heute ...

\* Wittenberg, 6. Juni. In dem heute ...

\* Wittenberg, 6. Juni. In dem heute ...

Kasseler Hafer-Kakao als Kinder-Frühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

**Während des Monats Juni**  
**besonders billiger Verkauf** in  
**Weiss-Waren u. Waschstoffen aller Art.**  
**Hochsommer-Confektion** für Damen, Herren und Kinder.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.**

(1277)

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
**Merseburg.**  
 Gegründet 1862.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.  
 Diskontierung guter Wechsel.  
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.  
**Annahme von Spareinlagen,**  
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage  
 der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.  
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-  
 sicherer Treoranlage.  
 353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpons und**  
**Dividendscheine.**

**Civoli-Theater**  
 Mittwoch, 8. Juni, Anfang 8 1/2:  
**Halbe Preise!**  
 Die  
**Tochter der Hölle.**  
 Preislustspiel von Kneisel.  
 In Vorbereitung:  
**Der geheime Agent.**  
 Salonlustspiel von Hochländer.

**Reichskrone.**  
 Neue Bewirtschaftung.  
 Garten neu renoviert.  
 Elektrische Beleuchtung.  
 Donnerstag den 9. Juni,  
 abends 8 Uhr.

**Zweites**  
**Abonnements-Konzert**  
 ausgeführt  
 vom hiesigen **Stadtorchester.**  
 (Dir.: **Fr. Hertel.**)  
 Abonnementsbillette 3 Stk. 1 Mk.  
 bei Herrn **Frahner**, Kleine Ritter-  
 str., und an der Abendkasse zu  
 haben. (1325)  
 Einzelbillette à 40 Pfg. an der  
 Abendkasse.

Mächten Mittwoch, den 8. Juni,  
 abends 8 Uhr hält Professor Keller,  
 dirigierender Arzt des Auguste-  
 Victoria-Hauses in Berlin im oberen  
 Saale des „Herzog Christian“ hier  
 einen

**Vortrag**  
**über Säuglingsfürsorge.**  
 Alle Frauen Merseburgs jeden  
 Stundes werden hierzu herzlich  
 eingeladen.  
 Eintritt frei.  
**Frau von Eisenhart-Rothe.**

**Berein der Gastwirte von**  
**Merseburg und Umgegend.**  
 Donnerstag, den 9. Juni,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
 im Hotel „Goldene Sonne.“  
**Der Vorstand.**

**perfekte Glanzplätterin**  
 in und außer dem Hause  
 empfiehlt sich (1318)  
**Marta Engelmann,**  
 Döltschstr. Nr. 16.

**Künstliche Zähne,**  
**Plomben etc.**  
 in tadelloser Ausführung  
**Schonende Behandlung.**  
 Spezialität:  
**Zahnziehen fast schmerzlos.**  
**Willy Muder.**  
**Merseburg, Markt 9.**  
 Inh.: **Hubert Totzke.**

**Jedermann**  
 wird zum (1294)  
**Chausseur**  
 prakt. u. theoret. herangebildet.  
 Stetig. kostenlos. Prospekt umsonst.  
 Auto: Technikum, Magdeburg,  
 (Kautl. concession. Fabrikale)

Das ist  
**Weck**  
 der  
 Frischhaltungs-  
 Apparat  
  
**dererste, einzig beste u.**  
**billigste** und **das** **Weckgläser**  
 die saubersten, stärksten u. bequemsten!  
 Seit 1909 sind die Preise um 10-25 %  
 ermässigt. Complet. Apparat **10.-**.  
 1163) **Verkaufsstelle:**  
**Paul Ehlert** vorm. Aug. Perl  
**Markt 33. Fernruf 329.**

**Donnerstag**  
**Schlachtfest.**  
  
**ff. Würstwaren, Schmeer- u. Würstfett u.**  
**Paul Kulicke, Lindenstr. 19.**  
 (Ede Karlsru.) (1335)

**persil**  
  
 lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wasch-  
 seide, Stickereien etc., überhaupt  
**alle zarten Stoffe beim Waschen**  
 wieder wie neu werden! Denkbar gründ-  
 lichste Reinigung bei grösster Schonung und  
 Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten.  
**Henkels Bleich-Soda.**

**Einkoch-Apparate!**  
 für Gemüse, Obst, Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch, Milch  
 und Säfte  
 bewährtester Konstruktion, sowie alle Sorten  
 Einmachegläser und Flaschen „Unerreicht“ (1314)  
 für jeden Apparat passend, empfiehlt  
**Gebr. Seibicke.**  
 Jeder Käufer erhält zur Anleitung ein solles Koch-Rezept-  
 Buch gratis.

**Blitzableiter**  
 neuer, bestbewährter und billiger  
 Konstruktion, nach den Ratsschlüssen  
 der Feuer-Sozietät, empfiehlt  
**M. Christ, Merseburg,**  
 Lieferant u. Revisor für Königliche,  
 Provinzial- u. städtische Behörden.  
 Kostenanschläge gratis. (1291)  
**Maikulatur**  
 zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

**H. Schnee Nachf.**  
 Halle a. E., Gr. Steinstr. 84.  
 Erstklassiges Spezialgeschäft für  
 Strumpfwaren und Trikotagen.  
**Steuer-**  
**Reklamations-**  
**Formulare,**  
 nach amtlichem Muster angefertigt,  
 sind vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der  
 Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.  
 Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue  
 illustrierte Pracht-Ausgabe von



**Fritz Reuter's sämtl. Werken**  
 2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verikon-Format, ca. 1200 Seiten  
 mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,  
 neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer-  
 gewöhnlich billigen Preise von  
**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**  
 zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“  
 sollte in keinem deutschen Hause fehlen!  
 Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem  
 Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu  
 können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich  
 gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes  
 Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-  
 lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist  
 || Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe  
 ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.  
**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein  
 Exemplar zu sichern, sei es für seinen  
 Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig  
 vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt  
 ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-  
 gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen  
 Einfindung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.  
 Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von  
 weiteren 25 Pfg.  
**Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von: Rudolf Heine, Merseburg.